Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 34

Artikel: Ueber den Bau des Schmalspur-Bahnhofes in St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Bauliches aus Burich. Seitbem ber erfte Teil bes Neumühlequais — die Fortsetzung des Limmatquais von der Bahnhofbrücke abwärts bis zur Einmündung der Walchebrücke — fertiggeftellt ift, und auch die Querftraße "Im Stadtgraben" befahren werden kann, ist der Leonhardplat vom Fuhrwerkverkehr schon merklich entlastet. Denn ein fraftiger Seitenarm des zwischen dem Bahnhofgebiet und den Quartieren Unterftraß und Oberftraß flutenden Berkehrs treibt nunmehr hinter dem Hotel Bentral hindurch. Un der 18 m breiten Balchebrücke werden zurzeit die letten Arbeiten ausgeführt. Schlank überspringen die auf Granitpfeilern ruhenden drei Brückenbogen von je 16 m Länge die Limmat in einer Steigung von 2,5 %. Die Brücke ist, wie die beiden neuen Ufermauern am Neumühlequai und Bahnhofquai, in architektonischer Beziehung einsach gehalten. Die Stirnslächen tragen als einzigen Schmuck ein ungefähr auf Fahrbahnhöhe durchlaufendes Rundbogenfries. Burzeit erhalten bie beiden Brückenenden noch je zwei kleine Kanzeln, auf die in armiertem Beton gehaltene Saulen zur Aufnahme der Beleuchtungsförper aufgebaut werden. Und endlich ift auf dem linken Ufer noch ein Häuschen für Verkaufs= flande, Biffoires und Dienftraume des Strafeninfpettorats vorgesehen. Auf dem rechten Ufergebiete kann die Fortführung des Neumühlequais und die Erstellung der projektierten Straßen und Blätze nur langfam vor sich gehen, da mit dem Abbruch des alten Schlachthauses wegen des seit 1907 anhängigen Prozesses zwischen der Stadt und den Inhabern der Schlachtrechte immer noch nicht begonnen werden konnte. Wie ein Fremdförper nimmt sich heute der wettergraue Block in seiner neuen Umgebung aus. Wohl wird zurzeit an der Walchestraße und ihren Zufahrtsanlagen lebhaft gearbeitet, und find auch bereits Leile der Baublöcke III und V erstellt; allein erst mit der Niederlegung des Schlachthauses, an deffen Stelle der Baublock II zu stehen kommt, können die Arbeiten auch im Mittelgebiet des neuen Stampfenbachareals aufgenommen werden.

pörnli-Bahn. In Wil tagte das Komitee der Hörnli-bahn-Interessenten unter dem Borsitze des Herrn Dr. klunser, Fischenthal. Dieser referierte über die inzwischen dur Ausführung der Winterthurer Beschlüffe (8. Mai) getanen Schritte. Leider ift der Ingenieur, Herr Ruegg in Beinfelden, mit den Arbeiten etwas in Rückstand geraten, so daß die Ablieferung des verlangten Gutachtens auf Ende Oftober nicht möglich war, weshalb sich die Bersammlung dazu entschließen mußte, die Frist bis Mitte Januar zu verlängern. Es wurde dabei gewünscht, daß eine genaue Terrainbegehung unter Mitwirfung der ortstundigen Intereffenten erfolge; im übrigen drehen sich die Verhandlungen um Buntte interner und untergeordneter Natur. Die nächste Kommissionssitzung soll Ende Januar statifinden; ebenfalls anfangs des kom-Menden Jahres wird eine allgemeine Verfammlung zu ber Frage Stellung nehmen. Der Vertrag mit dem Ingenieur wurde ratifiziert und für Einzahlung der gezeich= neten Beitragsquoten an die Vorstudten eine Frist bis Mitte Dezember feftgefett.

Potelumbauten im Berner Oberland. Das Hotel "National" in Wengen und das Hotel "Bären" in Kienthal werden umgebaut und vergrößert.

Bauliches aus Rheined (St. Gallen). Zum Bahnhosüberbauungsplan genehmigte der Gemetnderat ein diebezüglich von Herrn Kantonsingenieur-Adjunkt Bogt ausgearbeitetes Projekt mit einigen Abänderungen. — Zur Kugelwieskanalisation lag ein Projekt von Herrn Ingenieur Killias in Korschach vor über die Er-

stellung des Schlußstückes der Rugelwieskanalisation in der äußeren Rugelwiese im Rostenvoranschlag von 39003 Franken. Es wurde beschloffen, das Projekt diesen Winter zur Ausführung zu bringen und der Baukommission Auftrag erteilt, die Arbeiten auszuschreiben und zu vergeben Die Bewohner an der Gartenstraße im Bauhof welche bisher für das Abwaffer ihrer Liegenschaften eine fehr mangelhafte Ableitung hatten, petitionierten um Erstellung einer rationellen Abzweigung zur Hauptkanalisation. Derselben wurde entsprochen und beschloffen, fur die Zweigleitung Zementrohren von 30-45 cm Lichtweite zu verwenden. Rostenvoranschlag Fr. 1290. Dieser Unschlußfanal wird als Unnerbaute zur Bauhofftraße erklart und die Roften nach Maggabe des bezüglichen Gemeindebeschluffes in die Baurechnung der Bauhofftraße aufgenommen.

Bauliches aus Berg (Thurgau). Nachdem sich das hiesige zukünstige Bahnhoshotel aus seinen Gerüsten hers ausgeschält hat, präsentiert sich dasselbe als imposanter, sehr stattlicher Bau. Die Lage des Neubaues ist auch sehr günstig gewählt, als hart an dessen Ostslügel vorbei die neue im Bau begriffene Straße nach Andhausen sich hinzieht. Die neue Straße führt in schnurgerader Richtung und mit unbeträchtlicher Steigung vom Dörschen Andhausen direkt zum Stationsplat und es werden nach ihrer Fertigstellung eine Reihe prächtiger Baupläte zu beiden Seiten derselben erschlossen. Hossentlich wird es nicht allzulange dauern, dis dieselben ihre Liebhaber gestunden haben.

Ueber den Ban des Schmalspurs Bahnhoses in St. Gallen

und des Verbindungsbaues von diesem nach dem Hauptsbahnhof unterbreitete der Stadtrat dem Gemeinderat den Entwurf zum Bericht und Antrag an die Bürgerversammstung. In der Einleitung bemerkt er folgendes:

In dem im Frühjahr 1909 vereinbarten Nachtrag zum Bertrag über den Ausbau des Personenbahnhoses in St. Gallen ift unter den Vertragskontrahenten, und zwar auf das dringende Verlangen des Gemeinderates von St. Gallen bestimmt worden, daß das Ende best Blates nach Westen in architektonisch korrekter Beise mittelft eines 1-2ftodigen Baues abzuschließen fei. Bur Erstellung dieses Abschluffes find, falls die Bundesbahnen darauf verzichten, gemäß Art. 2 des erwähnten Nachtragsvertrages die politische Gemeinde oder die Stragens bahn St. Gallen — Speicher — Trogen berechtigt, wofür ihr neben dem Eigentums: auch das Benützungsrecht zufommen foll. Es hat sich nun im Laufe der mit den erwähnten Bertragskontrahenten gepflogenen Unterhandlungen her= ausgestellt, daß weder die Bundesbahnen noch die Straßenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen gewillt find, die Erstellung des fraglichen Plagabschluffes zu übernehmen.

Sigentlich wäre zwar der Bau ihres Bahnhofes Sache der beiden Nebenbahnen. Allein diese sind aus sinanziellen Gründen nicht in der Lage, ein Gebäude zu erstellen, das den durch die notwendige Anpassung an die beiden großen Bauten, Hauptbahnhof und Postgebäude, gebotenen architektonischen Anforderungen entsprechen würde. Die Berwaltungsräte der beiden Bahnen nahmen von Anfang an den Standpunkt ein, daß sie ein Mietverhältnis mit der Gemeinde, also die mietweise Benügung der Parterreräumlichkeiten im neuen Gebäude überhaupt vorziehen würden, falls über die Höhe des Mietzinses eine Einigung möglich sei.

Das Projekt des städtischen Hochbauamtes sieht als architektonischen Plazabschluß einen einstöckigen Ber-

bindungsbau mit einem ausgebauten, freilich nur auf der Westseite in die Erscheinung tretenden Dachstock vor. Der Bahnhosplatz wird mit zwei großen Bogen überwölbt, die für den Berkehr nach der Eilgutstation und die Wagen der Trambahn und der Schmalspurbahn St. Gallen—Speicher—Trogen genügend freien Raum lassen. Namentlich ist aber dabei auch auf eine bequeme, vor dem Regen geschützte Fußgängerverbindung von dem Hauptbahnhof nach dem Nebenbahnhof Bedacht genommen.

In seiner äußeren Architektur lehnt sich der Bau nach Möglichkeit an die Formen des neuen Aufnahmsgebäudes der Bundesbahnen an. Das Aufnahmsgebäude der Appenzeller Straßenbahn und der Straßenbahn St. Gallen — Speicher — Trogen wird außer dem den Bahnzwecken dienenden Parterre noch zwei volle Stockwerke enthalten, die als Büroräumlichkeiten vermietet werden können; im Dachstock wird die Wohnung des Stationsvorstandes und noch eine kleinere zweite Wohnung untergebracht werden. Un der Hauptfront des Gebäudes vorbei führt der überdeckte Durchgang dis zu dem gegen die St. Leonhardstraße hin gelegenen Perron der Appenzeller Straßenbahn.

Der Kostenvoranschlag bezissert sich für den Berbindungsbau auf 185,000 Fr., für den Schmalspur-Bahnhof auf 355,000 Fr., total also auf 540,000 Fr. Für Bodenerwerb sind feine weiteren Ausgaben erforderlich. (Durch den erwähnten Bertrag wird der Boden für den Schmalspur-Bahnhof der Gemeinde unentgeltlich überlassen; der Boden sür den Berbindungsbau gehört bereits der Stadt) Der oben erwähnten Kostensumme steht eine Renditeberechnung gegenüber, die an Mietzinsen 26,700 Fr. vorsieht. Das entspricht einer Berzinsung

von nahezu 5 % der gesamten Baujumme.

Bon den beiden Schmalspurbahnen war eine höhere Zinsofferte als 7000 Fr. nicht erhältlich; sie leisten was in ihren Kräften steht. Auch ist zu berücksichtigen, daß sie ohnehin schon für die Erwerbung des für ihre neue Anlage vorgesehenen Areals bedeutende Opfer bringen mußten. Zudem ist ja die politische Gemeinde zufolge ihrer stnanziellen Beteiligung an den beiden Schmalspurbahnen erheblich miinteressiert.

Die Bauten des Haup bahnhofes und der Poft find nun so weit vorgeschritten, daß mit dem Bau des Schmalspur-Bahnhofes spätestens zu Anfang des kommenden Jahres begonnen werden sollte, wenn diese sämtlichen neuen Verkehrsanstalten ungefähr gleichzeitig dem Betrieb

übergeben werden follen.

Der Stadtrat stellt den Antrag: Es sei das vorliegende Projekt für die Erstellung des Schmalspur-Bahnhofes und des Verbindungsbaues von diesem nach dem Hauptbahnhof zu genehmigen und der hiefür erforderliche Kredit von 540,000 Fr. zu bewilligen.

Bauwesen der Gemeinde Korschach.

(Rorrespondeng.)

Der Große Gemeinderat behandelte vor kurzem Bericht und Antrag über Einführung von Münzgasmeffern, Abgabe von Kochern und Beleuchtungskörpern gegen Miete, sowie Erstellung von Leitungen gegen Miete. Das bezügliche Gutachten des Bauvorstandes, das in den hiesigen Blättern aussührlich wiedergegeben wurde, enthält zunächst Angaben über die bisherige Entwicklung des Gaswerkes hinsichtlich Gasabgabe.

Dann wird dargelegt, daß bis anhin das Gas in Rorschach nicht in der Lage gewesen ist, Gemeingut der Bevölkerung zu sein. Vor allem standen dem die erstmaligen Kosten der Gasanlage und die für den kleinen Haushalt nicht unbeträchtlichen Geldbeträge im Bege, die je auf Ende Monat der Gasversorgung zu bezahlen waren. Bon den Annehmlichkeiten und Borzüge der Gasbeleuchtung und des Gaskochens konnten somit nur diejenigen Gebrauch machen, die wirtschaftlich so gestellt sind, daß sie diese größeren Beiträge ausbringen können, während der wirtschaftlich Schwächere selbst bei vorzhandener Gaseinrichtung als Berbraucher nicht in Bertracht kam.

Um diefer Bevölkerungsklaffe das Gas zugänglich zu machen, gibt es unseres Erachtens namentlich 3 Mittel:

1. Die Ginführung von Munggasmeffern,

2. die Abgabe von Rochern und Beleuchtungseinrichtungen gegen Miete.

3. die Erftellung von Gaseinrichtungen gegen Miete.

Die Münzgasmesser sind für die kleinen Gasabnehmer gedacht und zwar in der Weise, daß Gaspreis und Messermiete gleich sind wie beim gewöhnlichen Gasmesser. Tropdem in manchen Städten mit erhöhtem Gaspreis gute Ergebnisse erzielt wurden, will man hievon absehen und die Mietbeträge für Leitungen, Lampen,

Rocher usw. getrennt erheben.

Für Abgabe von Kochern, Beleuchtungsgegenständen usw. ift eine monatliche, vom Gasabnehmer zu bezahlende Miete vorgesehen. Nur gangbare Größen und Ausstührungen werden in Miete abgegeben; wer etwas besonderes wünscht, hat es selbst zu bezahlen. Die Mietbeträge gelten als Abschlagszahlungen; sobald die bezahlten Mietbeträge den Erstellungspreis erreichen, gehen die gemieteten Einrichtungen in das Eigentum des Gasabnehmers über. Durch Nachzahlung fann der Mieter jederzeit die Gegenstände kaufen. Damit erhält die Gemeinde vermehrten Gasverbrauch und die Abnehmer kommen nach und nach in den Besit eigener Einrichtungen.

Die Erstellung von Gaseinrichtungen gegen Miete wurde ins Auge gefaßt, weil man mit der Abgabe von Einrichtungen genn Miete nur die Gasabnehmer, nicht aber auch den Hausbesitzer gewinnt.

Die koftenlose Erstellung von Zu- und Steigleitung, wie die beste Gaschgabe und Bermietung von Kochern, Lampen usw. nützen nichts, wenn die innern Gaseinrichtungen, die Leitungen zwischen Messer und den Ver-

brauchsitellen noch fehlen.

Den besten Ansporn für Gaseinrichtungen bilben ja freilich die Mieter selbst. wenn sie sich an die Gastäche gewöhnt sind und die Wohnungen mit Gaseinrichtungen bevorzugen. Dann wird der Hausbesiger von selbst, genötigt, das Gas einzurichten. Solange aber viele Mieter die Vorteile der Gastüche entweder nicht kennen oder mangels der nötigen Apparate sich nicht dienstbar machen können, ist von dieser zwangsweisen Mithülse wenig zu erwarten.

Beispielsweise wird in den etwa 150 Wohnungen der Feldmühle kein Gas verwendet. Andere Arbeiter, wohnungen sind in der gleichen Lage, wiewohl anerkannt werden muß, daß nur selten ein Neubau ohne Gassleitungen zu finden ist. Wenn dort trozdem vielsach kein Gas verbraucht wird, so liegt die Urlache einzig in den Anschaffungskoften der Koch- und Beleuchtungsvor,

richtungen.

Der Mietpreis wäre vom Hausbesitzer monatlich ober vierteljährlich zu entrichten. Die bezahlten Mieten würden als Abschlagszahlung betrachtet, sodaß nach einer gewissen Zeit die Leitung bezahlt wäre. Es werden Bestimmungen getroffen, nach denen ein Kauf, unter verhältnismäßiger Anrechnung der Mieten, jederzeit möglich ist.